

Wolfszeitung

Nr. 139. Die „Lodz Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte „Lodz und Welt“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post fl. 4.20, wöchentlich fl. 1.00; Ausland: monatlich fl. 6.—, jährlich fl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
7. u. 8. St. u. 9. St.
Tel. 38-00. Postkontos 62.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 1.30 bis 1.50.

Abgabepreise: Die sechseckige Mikrometerzelle 12 Groschen, im Text die dreieckige Mikrometerzelle 6 Groschen. Stekerzelle 50 Prozent, Stekerzelle 25 Prozent Rabatt. Berechnungen und Anfertigungen im Text für die Druckerei 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeigen aufgegeben — gratis für das Ausland 100 Prozent Aufschlag.

Bestellen in den Buchhandlungen zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Wladimir: M. Kozak, Poczta 18; Wladimir: E. Schwalbe, Stoleczna 48; Konstantynow: Wilhelm Kozak, Sporna 2; Gostkow: Emilia Richter, Realn. 106; Radwanice: Julius Kozak, Stawowa 8; Lomazow: Richard Wagner, Sadowa 68; Janina-Kozak: J. Kozak, Szablowska 21; Gostkow: Edward Straz, Rynek 11; Gostkow: Otis Schmidt, Sieradzka 20.**

Das Expose des Außenministers.

Beteuerung des Friedenswillens Polens. — Sonst wußte der Minister nichts Neues zu sagen.

In der Kommission für Auswärtiges ergriff Außenminister Jazelski gemäß der Ankündigung das Wort zu einem Expose über die polnische Außenpolitik. Das Expose fiel außerordentlich blaß aus. Etwas Neues erfuhr man daraus nicht. Es war eine allgemein gehaltene Schilderung der politischen Lage. Ueber seinen Besuch bei Mussolini äußerte sich der Minister sehr zurückhaltend und meinte, daß die vielen Gerüchte unwahr seien und daß der Zweck der Reise gewesen sei, sich Italiens Unterstützung in den Bestrebungen Polens zur Festigung des Friedens zu sichern. Ueber die Form der Unterstützung schwieg sich jedoch der Herr Minister aus.

In seinem Expose führte er u. a. aus: Die polnische Außenpolitik ist gekennzeichnet von dem Streben nach enger Zusammenarbeit mit dem Völkerverbund. Die Früchte dieser Politik seien nicht ausgeblieben. Polen ist Mitglied des Völkerverbundes geworden und arbeitet in allen Kommissionen mit. Der polnische Antrag betreffs Beendigung des Krieges ist zur Grundlage für die Arbeiten der Abfertigungscommission geworden. Der polnische Standpunkt in dieser Angelegenheit geht dahin, daß die Abfertigung notwendig sei, wenn das Verlangen nach der Festigung des Friedens nicht eine bloße Phrase sein soll. Ohne Nichtangriffspakte könne keine Rede von der Sicherheit der Staaten sein. Ein solcher Pakt darf jedoch auf keinen Fall die Verteidigung der Grenzen Polens beeinträchtigen.

Die Initiative der Vereinigten Staaten, die durch die Note des Staatssekretärs Kellogg zum Ausdruck kommt, ist von Polen begrüßt worden, weil sie sich in der Linie der polnischen Friedenspolitik bewegt. Ehe jedoch Polen einen Pakt über die Beendigung des Krieges unterzeichnet, wird es sich überzeugen müssen, ob dieser Vertrag nicht im Widerspruch zum Statut des Völkerverbundes und der bereits bestehenden Verträge steht. Dieser Beendigungsvertrag muß auf das schärfste den Angriffskrieg verurteilen. Sollte dieser Vertrag jedoch von einer der Seiten gebrochen werden, so müsse für die andere Seite die Bindung aufgehoben werden.

In seinen weiteren Ausführungen ging der Minister auf das Verhältnis Polens zu den einzelnen Ländern ein. Natürlich machte er zuerst Frankreich eine Reverenz, mit welchem Lande Polen in ewiger Freundschaft verbunden sei. Die sich anbahnende deutsch-französische Verständigung dürfe natürlich nicht auf Kosten Polens geschehen. An den Vorträgen, die die Grundlage des Friedens bilden, dürfe nicht gerüttelt werden. Was das Verhältnis zu England und den Vereinigten Staaten anbelange, so sei infolge der Stabilisierung der polnischen Wirtschaft eine Festigung der Beziehungen unverkennbar. Polen habe bereits mit Kanada und der Union der südafrikanischen Republiken Verhandlungen zwecks Schließung von Handelsverträgen eingeleitet.

„Mein Besuch in Venedig und Rom, führte der Minister aus, hat selbstverständlich nichts gemein mit den Gerüchten, die infolge dieser Reise entstanden sind. Die Reise hatte jedoch den Erfolg, daß Italien unsere Friedensbestrebungen unterstützen werde“.

Auf die Beziehungen zu Litauen übergehend, sagte Jazelski, die Regierung war und werde in alle Zukunft darauf bedacht sein, daß Litauen aus dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen keinerlei für Polen nachteilige Vorteile schlage.

Im Hinblick auf das Verhältnis zum Deutschen Reich unterließ der Minister den Wunsch Polens, zu einem Handelsvertrag mit Deutschland zu kommen, und betonte, daß die Schwierigkeiten auf deutscher Seite lägen. Als bester Beweis, auf welcher Seite die Schwierigkeiten zu suchen seien, können die neuesten deutschen Pressestimmen dienen.

Die Beziehungen Polens zu Sowjetrußland stellt der Minister als normal dar, trotz grundsätzlicher Verschiedenheit in der Auffassung. Als Beleg für diese normalen Beziehungen gelten die derzeitigen Verhandlungen in Sachen eines Nichtangriffspaktes und eines Handelsvertrages.

Die Fragen der Politik Polens im Fernen Osten berührend, erwähnte der Minister, daß Polen vor einem Handelsvertrag mit China stehe.

Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen gedachte der Minister der Beziehungen Polens zum Nahen Osten, des Verhältnisses zu Persien und Afghanistan und schloß seine Rede mit dem Hinweis darauf, daß Polen allezeit auf die Festigung und Erhaltung des Weltfriedens ausgehe.

Sie blamieren sich gegenseitig.

Das Verhalten der Vertreter der Regierung und der Abgeordneten vom Regierungsbund zu der Frage der Dekrete offenbart mit aller Deutlichkeit das große Durcheinander, das im Regierungslager herrscht. „Sind wir arme Menschen schuld, daß Abg. Makowski an einem Strange und Herr Biental als Vertreter des Präsidiums des Ministerrats an einem anderen zieht? Sind wir schuld, daß Herr Makowski, Justizminister im Kabinett Partei, nach Ansicht des Unterstaatssekretärs Car gewisse Stellen der Verfassung schlecht formuliert hat? Wenn es uns gestattet sein sollte, meint der „Kobornik“ ironisch, einen Wunsch zu äußern, so würde er wie folgt lauten: Verständigt Euch doch, zum Teufel zuerst, Ihr Herren! Denn später stöhnt zum Erbarmen die „Sanacja“-Presse: Selbstherrlichkeit des Sejm, Willkürherrschaft! Es ist dies jedoch gar keine „Selbstherrlichkeit“, sondern eine ganz gewöhnliche Lotteriewirtschaft, eine typische polnische Anordnung sowohl im Klub der 1 als auch bei den Würdenträgern des Präsidiums des Ministerrats, wenn nicht gar im Justizministerium selbst...“

Die bevorstehenden Arbeiten der Budgetkommission.

500 Anträge liegen zur Abstimmung vor. In der am Montag stattfindenden Tagung der Budgetkommission des Sejm gelangen etwa 500 verschiedene Anträge zum Budget zur Abstimmung.

Das Pressebelagungsgesetz.

Bei den letzten Wahlen in die Warschauer Kammerkassas ließ ein gewisser Karol Wujcik in der Druckerei Epwmann einen Aufruf für den „Einigen Arbeiterklub“ setzen und drucken. Der Aufruf wurde beschlagnahmt und Wujcik, Epwmann sowie der Sejm zur Verantwortung gezogen. Das Bezirksgericht verurteilte Wujcik zu einem Jahre und Epwmann zu 6 Monaten Gefängnis. Die drei Sejm wurden freigesprochen. Es ist dies der erste Prozeß, wo sich außer dem Autor, der Druckereibesitzer sowie die Sejm zur Verantwortung hatten.

Gefängnisrevolte in Rowno.

Am Donnerstag brach im Gefängnis von Rowno eine Revolte der Häftlinge aus. Gegen 130 Häftlinge hatten die Zellentüren herausgehoben und die Einrichtungen demoliert. Bei den Zusammenstößen ist der Gefängnisinspektor verletzt worden. Den Häftlingen wäre es sicher gelungen, aus dem Gefängnis auszubringen, wenn man nicht Militär zu Hilfe gerufen hätte. Einige Schrecksalben schickten die Häftlinge ein. Als Beschuß zur Revolte ist schlechte Behandlung der Häftlinge anzusehen.

Zur Frage der Auslieferung des Abg. Baczynski an die Gerichte.

Nachdem es in der Immunitätskommission des Sejm zu keiner Entigung über den Antrag der Auslieferung des ukrainischen Abgeordneten Wladyslaw Baczynski gekommen ist, so wird diese Frage, wie uns unser Warschauer Berichterstatter telephoniert, in der nächsten Sitzung des Sejm zur Erledigung kommen.

Woldemaras nach London abgereist.

Rowno, 18. Mai. Ministerpräsident Woldemaras ist Freitag nach London abgereist. Er wird am 27. Mai zurück erwartet.

Der Prozeß gegen die Donez-Ingenieure.

Moskau, 18. Mai. Der Andrang zu den Verhandlungen des Donez-Prozesses ist gering. Der Saal ist nur halb gefüllt. Der deutsche Botschafter Graf Brockdorff-Rantzau erschien vor Beginn der Verhandlungen im Saal und wohnte in Begleitung der zuständigen Herren der Botschaft in eine besonderenloge dem Prozeß bei. Auch die diplomatischen Vertreter Frankreichs und Polens, deren Regierungen Kenntnis und Förderung der Mißbräuche in Donez-Gebiet vorgeworfen wird, sind anwesend. Der Verteidiger Badstieber, Domatowski, beantragte die Vorladung Seebolds und Kösters als Entlastungszeugen. Letzterer befindet sich zur Zeit in Deutschland, Seebold ist vorgestern in Charlottweil eingetroffen. Ferner wurde beantragt, als Entlastungszeugen Tischak, Pehl und Bleimann vorzuladen.

Die Ladung der in Berlin sich aufhaltenden Tischak, Pehl und Bleimann wurde auf Antrag des Staatsanwalts Rylenko abgelehnt, da sie, falls sie nach Moskau kämen, unter Anklage gestellt werden müßten, dagegen ist der Ladung des Entlastungszeugen für Meier, Reisman, der in Donez-Gebiet als Dolmetscher gearbeitet und die Gespräche Meiers überhört hat, stattgegeben worden.

Berlin, 18. Mai. Wie die Firma Knapp mitteilt, hat der Rechtsvertreter der Donez-Ingenieure Rechtsanwalt Muntz, der Firma die Nachricht zukommen lassen, daß der Monteur Badstieber sein angebliches Geständnis widerrufen habe und doch nach Lage der Dinge mit einem Freispruch Badstiebers zu rechnen sei.

Opfer der Arbeit.

Hindenburg, 18. Mai. Durch Pfeilerbruch wurden auf den Delbrückschächten 2 Bergleute getötet. Auf der Abwehrgrube wurde ebenfalls ein Bergmann verschüttet, der an den erlittenen Verletzungen gestorben ist.

Neue Parteibildungen in Frankreich.

Paris, 18. Mai. Fünf Gruppen des Parlaments traten heute im Palais Bourbon zusammen, um jede für sich über die Gründung einer neuen Partei zu beraten.

Unwetterschäden in Italien.

Rom, 18. Mai. Aus Reggio wird ein heftiges Zyllon gemeldet, durch den große Verheerungen angerichtet wurden. Die Eisenbahnzüge nach Modena und Bologna mußten weite Umwege machen, um ernste Gefahren aus dem Weg zu gehen. Auch aus Varese werden Wolkenbrüche und Hagelschläge gemeldet, die großen Schaden verursachten. Ein Wäldchen bei Bayernhaus in Brand, das vollkommen vernichtet wurde. Auch aus anderen Distrikten Italiens werden Unwetterschäden gemeldet. Im Trentino ist die Temperatur bis auf 4 Grad unter Null gefallen.

Kriegsgerichtsurteil.

Gent, 18. Mai. Das Kriegsgericht beurteilte den Soldaten Picard, der bei einer Parade am 5. Mai sein Gewehr zerbrochen hatte, wegen Gehorsamsverweigerung und Beleidigung eines Vorgesetzten zu 1 Jahr und wegen Zerstörung seines Gewehrs zu 2 Monaten Gefängnis.

Die Wirren in China.

Tokio, 18. Mai. Die japanische Regierung hat an Tschangschin und an die Regierung in Peking ein Memorandum geschickt, in welchem sie die Wichtigkeit der Aufrechterhaltung der Ordnung in der Mandschurei hervorhebt. Möglicherweise werde Japan wirksame Maßnahmen ergreifen müssen, um eine Ausdehnung der Unruhen nach der Mandschurei zu verhindern. In dem Memorandum wird versichert, daß Japan eine unbedingt neutrale Haltung einnehmen werde und die Hoffnung ausgedrückt, daß der Bürgerkrieg in China bald beendet werde.

Englands Antwort auf die Antikriegsvorschläge Kelloggs.

Neuyork, 18. Mai. Das Staatsdepartement in Washington ist vom amerikanischen Botschafter in London benachrichtigt worden, daß es morgen vom Foreign Office die englische Antwort auf die Kellogg'schen Kriegsverzichtsvorschläge erhalten werde. Die Veröffentlichung des Textes der Antwortnote wird voraussichtlich am Sonntag in Washington und in London zugleich erfolgen.

Explosionkatastrophe.

Rio de Janeiro, 18. Mai. An Bord einer Schule explodierten 16000 Gallonen Braunkohle. Drei Personen wurden getötet.

Tagesneuigkeiten.

Ein pädagogischer Fehlgriff.

Unsere Kinder sollen eine dritte Sprache lernen.

Der Unterrichtsminister Dobrucki hat im „Dziennik Kras“ am 15. November vorigen Jahres eine Verordnung erlassen lassen, gemäß dieser in allen Kinder- und Jugendvolkschulen vom kommenden Schuljahr eine Fremdsprache als neuer Unterrichtsgegenstand im Unterrichtsplan aufgenommen werden soll. Die Einführung dieser neuen Sprache geschieht auf Kosten der bisherigen betriebenen Sprachen, deren Stundenzahl um die Hälfte reduziert werden soll. Im Zusammenhang mit dieser Neuordnung hat bereits der Schullektor der Stadt Bobz Stowronski an die einzelnen Schulen ein Rundschreiben ausgelassen, in dem verlangt wird, die Eltern haben sich bis zum 20. Juni l. J. in dieser Angelegenheit auszupprechen.

Wir müssen aber gleich von vornherein die deutsche Arbeiterschaft, deren Kinder Bildungstätte gerade die deutsche Volksschule ist, darauf hinweisen, daß die Einführung einer dritten Sprache in unseren Schulen einen großen Schlag für den Lehrgang unserer Kinder bedeutet. Das deutsche Kind hat bei den gegenwärtigen Lehrplänen nicht die Möglichkeit, sich in der deutschen und polnischen Sprache die genügenden Kenntnisse anzueignen. Was wird aber dann, wenn das Kind fünfjährig an Stelle von 4 Stunden deutsch und polnisch nur 2 Stunden, sagen wir 3 Stunden lernen soll? Oder wird sich etwa das Kind bei einer gänzlichen Zerwürfnis im Unterrichtsverfahren im Laufe von drei Jahren eine Fremdsprache, und zwar die zweite, aneignen können? Es erübrigt sich überhaupt auf diese Fragen Antworten zu geben. Die Sache steht fest, daß Herr Dobrucki wiederum allzulustighaft zu einer Schulfrage Stellung genommen hat.

Wir haben es hier mit einem großen pädagogischen Fehlgriff zutun. Es darf also zu dieser Neuordnung nicht kommen. Der Ernst dieser Angelegenheit hat auch der Vorstand der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei erwogen. Es handelt sich ja doch um die deutsche Volksschule, der deutschen Proletarier Bildungstätte. In den nächsten Tagen werden daher die Abgeordneten der D. S. A. P. mit unseren Vizevorsitzenden des Stadtrats Klim im Unterrichtsministerium in dieser Angelegenheit versprechen. Wir hoffen, daß das vorläufig in knapper Form deklamierte Menetekel seine Wirkung nicht verfehlen wird — wie hoffen also auf Berücksichtigung.

Demokritos.

Ein halbes Jahr sozialistische Selbstverwaltung in Bobz.

Ein halbes Jahr liegt die Verwaltung unserer Stadt bereits in den Händen der sozialistischen Mehrheit. Während dieser kurzen Spanne Zeit wurden bereits recht große Erfolge erzielt. Nach der Annahme des ersten ordentlichen Haushaltsplanes ist die Bobzener Selbstverwaltung in den Zeitpunkt einer Tätigkeit getreten, die sich auf ein eigenes Budget stützt. Ueber alle Selbstverwaltungsfragen, ganz besonders aber über die aktuellen Fragen des Wohnungsbaues, der

Deutscher Schulunterricht für die Chojner Kinder gesichert.

Die deutschen Kinder von Chojny erhalten das Recht, die deutschen Volksschulen in Bobz zu besuchen.

Ueber die Schulnot der deutschen Bevölkerung von Chojny haben wir bereits wiederholt geschrieben. Die in Chojny sehr zahlreich ansässigen Deutschen waren bisher gezwungen gewesen, ihre Kinder in die dort bestehenden polnischen Schulen zu schicken, da eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache in Chojny nicht vorhanden ist. Dieser Zustand befreite die ganze Zeit hindurch, ohne daß die deutsche Bevölkerung von Chojny sich aufschwingen konnte und ernsthafte Schritte in der Richtung der Beseitigung dieser Not unternommen hätte. Erst nach den Gemeindevahlen im Sommer vorigen Jahres, und nachdem auch im vorigen Jahre die Schuldeklarationen der deutschen Eltern von Chojny in der Komisja Powszechnego Nauczania in Bobz ohne weiteres zurückgewiesen wurden, ist die Erkenntnis der großen kulturellen Not unter den Deutschen erneut wachgerufen worden. Es haben sich einige beherzte Männer gefunden, die es sich zur Aufgabe gestellt haben, diesem Zustande ein Ende zu bereiten.

Während bereits früher einmal sich die deutschen Elternvertreter von Chojny an den Abgeordneten Uta um Hilfe gewandt haben, ohne von ihm auch nur im geringsten unterstützt worden zu sein, haben diese Männer nunmehr den Weg zu Führern der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei gefunden. Mit der Gründung der Ortsgruppe Chojny der D. S. A. P., die sich die Sicherung des deutschen Schulunterrichts für die Chojner Kinder als eine ihrer ersten Aufgaben gemacht hat, ist diese Frage in die richtigen Bahnen geleitet worden. Bereits im Oktober vorigen Jahres sprach Abgeordneter Artur Kronig und Sid. Reinhold Klim beim damaligen Schullektor Dwiniski vor und intervenierten in dieser Angelegenheit. Da jedoch Schullektor Dwiniski inzwischen abberufen worden ist, mußte die Chojner Schulfrage von neuem eingeleitet werden.

Als Ausgangspunkt für die Erledigung dieser Frage wurden zwei Vorschläge genommen: die Errichtung von deutschen Parallelklassen an den zwei Chojner polnischen Schulen oder aber, daß den Chojner Deut-

schen das Recht eingeräumt werden soll, ihre Kinder in die deutschen Volksschulen in Bobz zu schicken. Vor zwei Wochen begab sich eine Delegation, bestehend aus dem Abg. A. Kronig, dem Vizepräsidenten des Bobzer Stadtrats R. Klim und dem Elternvertreter Th. Gieim, zu dem Schullektor für die Stadt Bobz, Stowronski, um dessen Einverständnis zur Entsendung der Chojner Kinder in die Bobzer Schulen zu erlangen. Inspektor Stowronski erklärte sich grundsätzlich damit einverstanden, machte jedoch seine Zusage von dem Einverständnis des Schullektors für Bobz Kreis abhängig. Gestern begab sich nun zum Schullektor des Bobzer Kreises, Zawadzki, eine Delegation, bestehend aus dem Abg. Emil Zerbe, Vizepräsidenten R. Klim, dem Vorsitzenden der Ortsgruppe Chojny der D. S. A. P., Otto Heite und dem Elternvertreter Th. Gieim, dem sie die Wünsche und Nöte der Deutschen von Chojny unterbreitete. Während die Errichtung von Parallelklassen wegen Mangels an entsprechenden Räumlichkeiten an den Chojner Schulen vom Schullektor Zawadzki vorläufig als nicht durchführbar angesehen wurde, erklärte er sich jedoch damit einverstanden, daß die Chojner deutschen Kinder die Schulen in der Stadt besuchen, wozu in erster Linie die deutsche Volksschule Nr. 120 an der Rzygowskistrasse in Frage kommt. Was die Errichtung von deutschen Parallelklassen an den Chojner Schulen bzw. einer besonderen deutschen Schule in Chojny anbelangt, so wies der Schullektor darauf hin, daß in Chojny gegenwärtig Schritte zwecks Erbauung eines großen Schulgebäudes unternommen werden und daß es nach Erbauung dieses Schulgebäudes möglich sein wird, den deutschen Wünschen voll Rechnung zu tragen.

Somit ist die größte Not der deutschen Volksgenossen in Chojny behoben. Die über 130 schulpflichtigen Kinder in Chojny werden nunmehr die Möglichkeit haben, den Schulunterricht in ihrer Muttersprache auf legalem Wege zu genießen. Nähere Einzelheiten über den Termin und Ort der Anmeldung der Kinder werden wir rechtzeitig bekanntgeben.

Aufnahme einer großen Anleihe usw. werden die Stadtverordneten der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens heute abends um 7 Uhr in der öffentlichen Berichterstattungsversammlung sprechen, die im Lokale in der Bednarskistr. 10 stattfindet. Im Norden unserer Stadt (Reiterstr. 13) findet die Versammlung morgen vormittag 10 Uhr und im Osten (Nowo-Targowaste. 31) morgen um 2 Uhr nachm. statt.

Die Lohnforderungen der Fabrikmeister. Am Sonntag fand eine Versammlung des Fabrikmeisterverbandes, Jeromskiego 84, statt, auf der beschlossen wurde, mit einer Lohnforderung von 20 Prozent hervorzutreten. Der Termin für die Antworterteilung seitens der Industriellen wurde auf den 20. Mai festgesetzt.

Zu Reservistenübungen einberufene Magistratsarbeiter erhalten Unterstützung. Wie wir bereits berichteten, beginnt die Einberufung der Reservisten zu den diesjährigen militärischen Übungen Anfang Juni. Zwischen dem Magistrat und den Magistratsarbeitern besteht ein Vertrag, wonach der Magistrat verpflichtet ist, den Familien der zu den Übungen einberufenen Arbeiter eine Unterstützung zukommen zu lassen. Somit werden die Familien der in diesem Jahre zu den Reservistenübungen einberufenen Magistratsarbeiter vom Magistrat Unterstützung ausgezahlt bekommen. (bip)

Wichtig für die Steuerzahler. Wie wir bereits berichteten, hat der Magistrat die Zahlungsaufforderung für die Lokal- und Immobiliensteuer für das Jahr 1928 ausgesandt. Alle diejenigen, die die Zahlungsaufforderungen erhalten haben, haben das Recht, vom Tage des Eintreffens der Zahlungsaufforderung innerhalb von 14 Tagen gegen die Bemessung der Steuer Berufung einzulegen. Wer jedoch die Aufforderung nicht erhalten hat, muß sich sofort an die Steuerabteilung des Magistrats wenden. Falls sich jedoch jemand um die Zahlungsaufforderung nicht bemüht dann wird für ihn der 14 tägige Berufungstermin ab 27. Mai offen gehalten. (p)

Verlängerung des Termins zur Schutzimpfung gegen Pocken. Die Gesundheitsabteilung des Magistrats gibt bekannt, daß der Termin zur Schutzimpfung gegen Pocken für die im Jahre 1927 geborenen Kinder bis zum 26. Mai verlängert wird. Eltern, die bis zu diesem Termin der Pflicht der Schutzimpfung nicht nachkommen werden, werden bestraft. Die Impfung findet in den bereits bekannt gegebenen Lokalen statt.

Polizeiliches Vorgehen gegen Verbreiter pornographischer Erzeugnisse. Die Bobzer Starostei hat seit einiger Zeit ihre Aufmerksamkeit auf die in verschiedenen polnischen unautorisierten Zeitschriften systematisch erscheinenden Anzeigen gelenkt, in denen pornographische Karten zum Kauf angepriesen werden, wobei sich das Verlagshaus der Dekadence eines Polischliefers in Warschau bediente. Nach kurzer Untersuchung stellte die Starostei fest, daß mit dem Verschleiß dieser

Karten sich eine internationale Gesellschaft befaßt, deren Zeitungspropaganda im Bobzer Kreise das allervorteilhafteste Ergebnis zeitigte. In Anbetracht dessen wandte sich die Bobzer Starostei an das Regierungskommissariat in Warschau mit der Bitte, eine Revision bei den Inhabern der Warschauer Dekadence vornehmen zu lassen. Im Verlauf der hier daraufhin seitens der Warschauer Behörden angeordneten Erhebungen wurde ermittelt, daß als Lieferanten der pornographischen Reproduktionen für Bobz ein gewisser Szednicki und Gajda in Frage kommen, die mit einigen Wiener Firmen in Verbindung stehen. Ferner wurde festgestellt, daß diese Handelshäuser in allen größeren Städten Polens Vertreter unterhalten, die sich ihrerseits auf ähnliche Weise mit dem Vertrieb dieser schmutzigen Erzeugnisse befassen. Einige dieser „Vertreter“ wurden verhaftet und, da sie meist ausländische Staatsangehörige sind, werden sie voraussichtlich nach ihren Heimatländern abgeschoben werden. (bip)

Gerichtliches Nachspiel der Affäre im Pabianicer Magistrat. Gestern begann vor dem Bobzer Bezirksgericht der Prozeß gegen den ehemaligen Schöffen des Pabianicer Magistrats Josef Pluskowski, 29 Jahre alt. Josef Pluskowski hatte die Aufsicht über folgende städtische Institutionen: Kino, Krankenhaus, Altersheim, Arrestkolle, Küche für die Kopfarbeiter. Außerdem nahm er vom Arbeitsministerium und der Wojewodschaft die Unterstützungsummen entgegen, die er an die Arbeitslosen und Invaliden verteilte. Der Wojewodschaftsinspektor Rogowski, der eine Kontrolle der Stadtwirtschaft durchführte, gab ein charakteristisches Bild von dem Schöffen. Dieser ließ sich von den Magistratsbeamten Geld, so daß diese nicht in der Lage waren, städtisches Geld, das in ihrem Besitze war, an die Kasse abzuführen, sondern sie mußten dem Kassierer vom Schöffen Pluskowski ausgestellte private Quittungen geben. Der Kassierer, der wiederum keine Bareingänge hatte, war mit der Buchführung im Rückstand. Auf diese Art hatte Pluskowski von den Schöffen Staniewicz, Rowala u. a. Geld genommen. Während dieser Zeit bestand im Pabianicer Magistrat der Gebrauch, daß die Schöffen und höheren Beamten anstatt Gehalt das Geld nahmen, das aus verschiedenen Quellen in der Stadtkasse einfloß, wofür sie eine auf einem Zettel geschriebene Quittung abgaben. Als sich im Januar v. J. in der Kasse aktuell solcher Quittungen befanden, die vom Schöffen Pluskowski unterschrieben waren, wandte sich der Kassierer Niedzielski an den Stadtpräsidenten Jankowski mit der Bitte, diesem System ein Ende zu machen. Jetzt stellte es sich heraus, daß der Schöffe Pluskowski für 10000 Zloty keine Abrechnung geben konnte, die er im Jahre 1925/26 einlieferte hatte. Als er sah, daß seine Nachschichten aufgedeckt seien, wandte er sich an den Stadtpräsidenten mit der Bitte, keinen Gebrauch davon zu machen. Beim Rechnungsabluß für 1927 konnte Schöffe Pluskowski abermals für die Summe von 7000 Zloty keine Abrechnung geben. Während der gestrigen Verhandlung bekannte sich der Angeklagte nicht zur Schuld. Zeuge Staszowski führte aus, daß Pluskowski ein ausschweifendes Leben geführt

Die Stadtverordnetenfraktion der D. S. A. P. im Stadtrat zu Lodz

veranstaltet eine Reihe

Berichterstattungs-Versammlungen

für den Süden der Stadt heute, Sonnabend, den 19. Mai, um 7 Uhr abends, in der Bednarzkastr. 10

für den Norden am Sonntag, den 20. Mai, um 10 Uhr vormittags, in der Reiterstr. 13.

für den Osten am Sonntag, den 20. Mai, um 2 Uhr nachmittags, im Lokale der P.P.S. in der Nowo-Targowa 31

Sprechen werden die Stadtverordneten und der Magistratschöffe der D.S.A.P. — Eintritt für jedermann frei.

habe und sehr viel Geld verbrauchte. Der Magistratssekretär Gallus schiederte das fatale Duktionsystem, das zu den ganzen Mißbräuchen Anlaß gab. Die Fortsetzung des Zeugenvörhars und das Urteil erfolgen heute. (p)

Die Siegel, die vom Pferde aufgefressen wurden. Im Dezember vorigen Jahres, als die Bäckereien von der Stadtkassette kontrolliert wurden, wurde festgestellt, daß der Woiwoda wohnhafte Bäcker Benjamin Szlarsz das Brot aus der besten Sorte Mehl hat, obgleich er nur 65 prozentiges Mehl benutzen durfte. Daraufhin wurden 45 Sack Mehl beschlagnahmt, in einen Schuppen untergebracht und die Tür verriegelt. Als die Beamten der Stadtkassette nach einiger Zeit nachhaken wollten, ob das Mehl noch vorhanden ist, stellten sie fest, daß die Siegel von der Tür losgerissen sind und von den 45 Sack Mehl nur noch 6 Sack vorhanden sind. Szlarsz wurde deshalb zur Verantwortung gezogen. Am Sonnabend kam diese Angelegenheit vor dem Lodzer Bezirksgericht zur Verhandlung. Der Angeklagte erklärte, daß eines Tages auf den Hof ein Wigen gefahren kam, wobei das Pferd, anscheinend hungrig, die Siegel von der Tür losgerissen habe. Da die Tür nun aufstand, habe er der Benutzung nicht widerstehen können, und das im Schuppen befindliche Mehl benutzt. Nachdem der Richter festgelegt hatte, daß die Schuld des Angeklagten darin liege, daß es gefundenes Brot für seine Kunden habe haben wollen, verurteilte er ihn wegen Verletzung der Siegel zu 100 Zloty Geldstrafe. (p)

Die städtische Badeanstalt an der Wodnastr. 25 ist täglich von 8 Uhr früh bis 9 30 Uhr abends geöffnet. Die Gesundheitsabteilung macht bekannt, daß die Anstalt für das breite Publikum geöffnet ist und nicht, wie dies vielfach angenommen wird, nur für Volksschüler und Zwangsbäder bestimmt ist. Die römischen Bäder sind für Frauen Mittwochs und Donnerstag von 3 bis 9 30 Uhr und für Männer Freitags und Sonnabends von 8 30 Uhr früh bis 10 Uhr abends geöffnet. Die Gebühr beträgt: Für eine Wanne 1. Klasse — 1,30 Z, 2. Klasse — 1,10 Z., Schwimmbad mit Dusche — 70 Groschen, Dusche allein — 35 Groschen.

Unter Jang. In der Nacht zu Freitag sah eine Polizeipatrouille einen mit Seidenwaren angefüllten Wagen, über deren Herkommen sich der Fuhrmann nicht ausweisen konnte. Wagen und Fuhrmann wurden nach dem Untersuchungsamt gebracht, wo der Fuhrmann Boruch Epejcz erklärte, daß er nicht gewußt habe, wohin er die Ware fahren sollte. Der Mann, der ihn gemietet habe, sei neben dem Wagen hergegangen. Als die Polizei erschien, sei er verschwunden. Der Wert der Ware beläuft sich auf 6000 Z. (p)

Furchtbare Folgen des ehelichen Zerwürfnisses. In der Podgoczna 12 wohnt seit einigen Jahren der 69 Jahre alte Lumpenhändler Schlama Pustelnik mit Frau und mehreren erwachsenen Kindern. Das kleine dürftige Zimmer liegt unter dem Dache im 3. Stock. Das Zusammenleben mit seiner zweiten Frau war sehr schlecht. Oft kam es zu Meinungsverschiedenheiten, nach denen Pustelnik stets in eine starke Gemütsdepression verfiel. In der Nacht zu Freitag, als es am Tage abends zu einem Streit gekommen war, hörte man das Aufschlagen eines schweren Körpers auf den Bürgersteig. Als die Nachbarn an die Fenster liefen, sahen sie Pustelnik mit gespaltenen Schädeldeckeln und gebrochenen Beinen tot liegen. Man benachrichtigte sofort die Polizei und die Rettungsbereitschaft, deren Arzt die Leiche in die Wohnung trug, wo ein Polizeiposten aufgestellt wurde. Wie die Untersuchung ergab, hatte der Zwist mit seiner Frau den Greis so mitgenommen, daß er aus Verzweiflung aus dem Fenster sprang. — Vorgefunden kam es zwischen dem Ehepaar Gaus in der Nowo-Targowa 15 zu einem Streit, im Verlaufe dessen die Frau ein Zwischenglied ergriff und aus dem Fenster sprang. Dank der getroffenen Vorkehrung zog sie sich nur leichte Verletzungen zu, so daß sie der Arzt der Rettungsbereitschaft an Ort und Stelle lassen konnte. (p)

Ein ungeratener Sohn. Der Koliczka 11 wohnhafte Jan Maczowski wurde von der Polizei zur Verantwortung gezogen, weil er seine Spitalma 10/12 wohnhafte Mutter Josefa Maczowska arg verprügelt hatte. (p)

Ein jugendlicher Defraudant. Im Bureau der Firma N. Estingon in der Sienkiewicza 82/84 arbeitete seit einigen Jahren der 20 Jahre alte Alfons Wille als Praktikant. Er verstand es bald, sich das Vertrauen seiner Vorgesetzten zu erwerben, so daß ihn

schließlich der Kassierer öfters nach der Bank Postli mitnahm, um ihm beim Abheben größerer Summen Geldes behilflich zu sein. Auch am vergangenen Montag nahm er ihn wieder nach der Bank Postli mit. Da die abgehobenen 9000 Zloty für die Arbeiterlöhne bestimmt waren, beauftragte der Kassierer Wille, an ein anderes Fenster zu gehen und das Geld in kleinere Scheine zu wechseln, während er selbst sich in das Bureau zurückbegab. Der Fabrikassierer erhielt an Montagen das Auszahlungsgeld gewöhnlich um 2 Uhr nachmittags. Als er es am fraglichen Tage um 4 Uhr noch nicht erhalten hatte, wandte er sich telephonisch mit einer Anfrage an die Zentrale. Man sandte sofort nach der Bank Postli, wo aber festgestellt wurde, daß Wille schon längst weggegangen war. Als man ihn auch zu Hause nicht antraf, wurde der Untersuchungs-polizei Mitteilung gemacht, die sofort eine Untersuchung einleitete. Die eingezogenen Informationen ergaben, daß sich Wille seit einiger Zeit mit dem Gedanken getragen habe, nach dem Auslande zu fahren, doch wußte man nicht wohin. Daraufhin wurden sofort alle Grenzstationen telephonisch verständigt. Außerdem begaben sich einige Geheimagenten aus Lodz nach allen Grenzstationen. In Rawitsch traf einer von ihnen in einem Restaurant einen jungen Mann, auf den die Personalbeschreibung paßte. Als er dann die dicht bei Rawitsch vorbeiführende deutsche Grenze überschreiten wollte, wurde er angehalten, wobei sich erries, daß man tatsächlich den jugendlichen Defraudanten festgenommen hatte. Während der Vernehmung fand man bei ihm fast noch das ganze unterschlagene Geld vor. Unter starker Bewachung wurde er nach Lodz zurücktransportiert. (p)

Fatale Verwechslung. Vorgefunden am Abend wollte der Koliczka 102 wohnhafte Franciszek Adamczewski aus der Kredenz eine Flasche Schnaps herausnehmen, doch ergriff er aus Versehen eine Flasche mit Terpentin und trank den Inhalt aus. Zu dem sich in Schmerzen Windenden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, deren Arzt ihm die erste Hilfe erwies. (p)

Vom Baugerüst gekürzt. In der Blocka 48 führte der 69 Jahre alte Maurer Franciszek Walczak, wohnhaft Blocka 64, aus der Höhe des dritten Stockwerkes vom Baugerüst. Dabei zog er sich erhebliche Körperverletzungen zu und erlitt den Bruch zweier Rippen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe und überführte ihn nach Hause. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken: S. Hamburg, Gluzna 50; L. Pawlowski, Petrikauer Straße 307; B. Gluchowski, Karutowicza 4; J. Stankiewicz, Kopenicka 26; A. Charemza, Pomorska 10; A. Potasz, Plac Koscielnny 10.

Die Marktpreise in Lodz. Auf den gestrigen Märkten wurden folgende Preise gezahlt: Eier 2,20 bis 2,30, Landbutter 6,00—6,50 Zloty, Quarz-Käse 1,80 bis 2,00, Käse 2,00—2,50, Milch 40—45 Gr., Sahne 2,00—2,40 Z., ein Alg. Kartoffeln 18—20 Gr., Mohrrüben 50—60, Zwiebeln 50—1,00, Rüben 50—60 Gr., 1 Henne 5,00—8,00 Zloty, Ente 4,00—5,00 Zloty, Gans 10—15 Zloty, W. gemehel 1. Gattung 0,95—1,00, 2. Gattung 0,90 Z., Roggenmehl 65%, 0,85 Z., Manna (polnische) 1,20 Z., (amerikanische) 1,50 Z., Hirse 1,00—1,10 Z., Perlgrüße 1,00 Z., Gerstengrüße 0,75—0,80 Z., Reis „Patria“ 1,20—1,60 Z., „Burma“ 1,00 Z., Erbsen 0,70—1,40, Bohnen 0,80—1,50 Z., Salz 0,35 Z.

Kraß auf dem Weltgetreidemarkt.

Wir berichteten bereits, daß auf den bedeutendsten Getreidemarkten ein Preisrückgang erwartet wird. Dies ist inzwischen eingetreten. Im Laufe der letzten 2 Tagen herrschte nämlich auf den ausländischen Getreidemarkten ein derartiger Preisrückgang, wie er schon seit vielen Jahren nicht mehr notiert wurde. Den Großhändlern war es nicht möglich, Getreide zu den notierten Preisen zu liefern, weil dieselben inzwischen weiter gefallen sind. Dies rief eine Panikstimmung in der Getreidebranche hervor, die auch auf die Geldbörsen einen bedeutenden Einfluß ausgeübt hat. Eine Reihe großer Getreidefirmen sah sich infolgedessen veranlaßt, ihre Zahlungen einzustellen, weil sie sich während der Getreidekaufe verpekuliert haben. Die Preise sind in Amerika um 10—12 Dollar pro Bushel gefallen (früher 182½, Dollar — jetzt 174). Es herrscht somit auf den amerikanischen Getreidemarkten, wie telegraphisch gemeldet wird, eine gedrückte Stimmung. Das Angebot ist größer, als die Nachfrage. Man wagt sich, Einkäufe zu machen, da ein weiterer

Preisrückgang erwartet wird. Dies hat einen Stillstand sowohl auf dem Berliner als auch auf dem Warschauer Getreidemarkt zur Folge gehabt. Die Mühlenbesitzer sowie die Großgetreidehändler kauften lediglich Getreide in ganz geringen Mengen ein. g.

Bereine • Veranstaltungen.

21jähriges Stiftungsfest des Musikvereins „Stella“. Heute abend bezieht der Musikverein „Stella“ im Lokale des Turnvereins „Kraft“ an der Gluznastraße 17 sein 21jähriges Stiftungsfest. Die Verwaltung des Vereins hat alle Vorbereitungen getroffen, um diese Feier recht gemüßlich zu gestalten. Wer daher ein paar frohe Stunden verbringen will, der veräume nicht, heute abend nach der „Stella“ zu gehen.

Vom Lodzer Deutschen Lehrerverein wird uns geschrieben: Den werten Vereinsmitgliedern wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß der für heute nachmittags geplante Ausflug nach Olup des unsicheren Wetters wegen auf morgen Sonntag verschoben wird. Abfahrt um 8 Uhr früh vom Kaiserlichen Bahnhof heute, um 9 Uhr abends, wird dafür Herr Stadtverordneter Klim im Vereinslokale über laufende Schulfragen referieren und den neuen Stundenplan beleuchten. In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Fragen, wäre ein vollständiges Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.

Schulfest der Volksschule Nr. 115. Heute, Sonnabend, den 19. Mai d. J., findet im Lokale des Gefangenenvereins „Gloria“, Miodowa 4, eine Feier der Volksschule Nr. 115 statt. Es wird von den Kindern das Märchen „Die Gute und Grete die Faule“ aufgeführt. Außer dem deutschen Stücke wird das polnische „Wacio nauczyciel“ gegeben. Gesang und Tanzdarbietungen werden das Fest verschönern. Nachher gemütliches Beisammensein. Da der Reingewinn für Urenkisten gedacht ist, wird um eine rege Beteiligung gebeten.

Sportverein „Sturm“. Die Radfahrsektion unternimmt morgen, Sonntag, eine Ausfahrt nach der Konstantynow—Zieler Chaussee, wo nebenbei ein Rennen für die Mitglieder der Sektion abgehalten werden wird. Die Abfahrt erfolgt vom Vereinslokale, Petrikauer Straße Nr. 109, aus, um 8 Uhr morgens. Die Fußballsektion spielt heute, Sonnabend, um 4 30 nachm., auf dem Sportplatz in der Wodnastraße gegen den Turnverein „Kraft“.

Von der Damensektion des Commisvereins. Am morgigen Sonntag, den 20. Mai, unternimmt die Damenabteilung einen Ausflug nach Linda, Haltestelle Laczierz. Sammelpunkt: Baluter Ring, 8 Uhr früh und alsdann Abfahrt mit der Nowotower Tram. Die Damensektion des Commisvereins bittet um recht zahlreiche Beteiligung an diesem Ausflug (auch Herren sind sehr erwünscht). Der Ausflug findet auch bei trübem Wetter statt. Gleichzeitig weist die Damensektion darauf hin, daß am Dienstag, den 22. Mai, um 8 30 Uhr abends, im Vereinslokale, Al. Kosciuszki Nr. 21, der übliche Damenabend stattfindet, wo ebenfalls um recht zahlreiches Erscheinen gebeten wird.

Die Gesangssektion der Christlichen Gewerkschaft bezieht morgen, Sonntag, den 20. Mai, um 8 Uhr nachmittags, in der Turnhalle an der Luszniskastraße 19 ihr zweites Stiftungsfest.

Eine Beerdigungskasse beim Lodzer Sport- und Turnverein. Ähnlich wie andere Vereine, hat auch der Lodzer Sport- und Turnverein eine Beerdigungskasse gegründet. Als Termin der Aufnahme der Tätigkeit der Kasse wurde der 2. Juni festgesetzt.

Kunst.

Aus der Philharmonie.

Das morgige Auftreten von Vera Karalli und Leo Jolin. Morgen kommt nach Lodz das hervorragende Tänzerpaar Vera Karalli, der berühmte Filmpäner und Primaballerina der zaristischen Theater, sowie der phänomenale Tänzer Leo Jolin. Das Auftreten dieses ausgezeichneten Tänzerpaares erregt sich in allen Städten Europas Riesenerfolge. In Lodz treten die Künstler nur einmal auf. Im Programm effiziente Tänze in wunderschönen originalen Kostümen. Beginn um 8 30 Uhr abends. Eintrittskarten verkauft die Kasse der Philharmonie.

Wird neue Leser für dein Blatt!

Der zweite Tag des olympischen Hockeyturniers.

Gestern wurde das olympische Hockeyturnier bei strömendem Regen fortgesetzt. Im ersten Spiel trafen sich

Indien - Belgien.

Die Indier waren während des ganzen Spieles überlegen und setzten mit 9:0, Halbzeit 5:0 Toren. Das zweite Treffen, das zwischen

Dänemark - Oesterreich

Rattfand, brachte den Dänen einen verdienten Sieg. Sie legten mit 3:1 (3:0). Die Oesterreicher benahmten sich recht undiscipliniert.

Ausländischer Fußball.

Budapest - Türkei 4:1.

Davis-Pokalspiele.

Spanien - Deutschland 1:2.

Italien - Rumänien 2:0.

Holland - Ungarn 1:0.

Internationaler Fußball.

Ungarn - Blackburn-Rovers 3:2!

Wien:

Kapitl - Nicholson 2:0 (0:0).

Berlin:

Dignitack - Comdenbeath 5:1.

Barmen - Düsseldorf 4:3.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Redy-Zentrum. Vorstandssitzung. Am Montag, den 21. d. M., um 7.30 Uhr abends, findet eine Sitzung des Vorstandes unserer Ortsgruppe statt. Da wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind, ist die Anwesenheit aller Vorstandsmitglieder notwendig.

Redy-Geb. Die Bibliothek der Ortsgruppe hat eine sehr große Auswahl leistungsfähiger Bücher zur Verfügung. Die Parteimitglieder benutzen diese Bibliothek jedoch leider nur sehr schwach. Es empfiehlt sich, daß die Mitglieder den reichhaltigen Lesestoff tüchtig viel benutzen, um so mehr, als die Leihgebühr für die Bücher nur 25 Groschen monatlich beträgt. Die Bücherausgabe erfolgt allwöchentlich Montag und Mittwoch von 7 Uhr abends ab.

Ortsgruppe Dzierżow. Fahnenfest der D.S.A.P. Aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens der Ortsgruppe der D.S.A.P. findet heute, Sonnabend, d. 19. d. M., um 7 Uhr abends im Saal des Turnvereins „Waskabi“, Jagajel-Str. 6, die feierliche Einweihung der Ortsgruppenfahne statt. Das reichhaltige Programm sieht vor: Ansprachen, gesungene Vorführungen und humoristische Vorträge. Der Vorstand der Ortsgruppe ladet alle Mitglieder und Freunde der Partei zu dieser Feier herzlich ein.

Ortsgruppe Jezier. Die wertigen Mitglieder der Partei und des Jugendbundes werden aufgefordert, nach Möglichkeit an der Feier des 5-jährigen Jubiläums und der Fahnenweihe der Ortsgruppe Dzierżow heute, Sonnabend, d. 19. d. M., teilzunehmen. Gemeinsame Abfahrt mit der Dzierżowener elektrischen Aufahrbahn vom Alten Ring um 7 Uhr abends. Der Vorstand.

Ortsgruppe Konstantynow. Generalsammlung. Heute, Sonnabend, den 19. Mai, um 8 Uhr abends, findet im eigenen Lokale der Ortsgruppe Konstantynow die Generalsammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Protokollverlesung; 2. Berichte: a) des Vorsitzenden, b) des Kassierers,

c) der Revisionskommission, d) der Magistratsmitglieder; 3) Durchsicht der Statuten der Städte-Unterstützungs-Kasse und Annahme der beantragten Veränderung einzelner Paragraphen - Referat Gen. B. Jende; 4. Entlassung der Verwaltung; 5. Neuwahl; 6. Anträge.

Deutscher Sozialistischer Jugendbund Polens.

Achtung! Bezirksratssitzung! Morgen, Sonntag, d. 20. d. M., findet im Lokale Petrikauer 109 um 10 Uhr morgens Bezirksratssitzung statt. Jede Ortsgruppe hat zwei Vertreter zu entsenden. Alle übrigen Genossen können als Gäste erscheinen. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Verlesung des Protokolls. 2. Allgemeiner Bericht des Vorstandes. 3. Referat des Gen. A. Reich über Jugendtreffen und Jugendwerbungen. 4. Referat des Gen. A. Birkhan über Ausbildung von Funktionären. 5. Allgemeines.

Redy-Zentrum. Achtung, Gemischter Chor! Die Gesangsgruppe findet Montag, den 21. Mai, im Petrikauer, Petrikauer 109, Punkt 7 Uhr abends, statt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Table with 4 columns: Location, Date, Amount, and another Date. Rows include Berlin, Poznan, Lodz, and others.

Verantwortlicher Schriftleiter Armin Jerbe, Herausgeber Ludwig Kahl, Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstr. 109.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr morgens: Frühgottesdienst - Pastor Wikar Frischke; 10 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl - P. Schiedler; 12 Uhr: Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache - Pastor Wikar Frischke; nachm. 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 1/2 Uhr abends: Bibelstunde - P. Schiedler.

Armenhauskapelle, Narutowiczstraße 9. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Begegnetes.

Jugendheim, Konstantynow 40. Sonntag, 1/2 Uhr nachm.: Jugendversammlung - P. Schiedler.

Kantorat, Siewalowskiego 8. Donnerstag, abends 7/8 Uhr: Bibelstunde - Pastor Wikar Frischke.

Kantorat, Białuty, Jawisz 18. Donnerstag, abends 7/8 Uhr: Bibelstunde - P. Wannagat.

Die Wirtin hat Herr P. Schiedler.

Neues Friedhof in Dols. Sonntag, 5.30 Uhr nachm.: Gottesdienst - P. Wannagat.

Kadogoszcz - Bethaus. Sonntag Exaudi, 10.30 Uhr vorm.: Gottesdienst - Missionar G. Schendel.

Gemeinschaftsaal, Głociska 162. Sonntag, 2 Uhr nachm.: Kindergottesdienst; 4 Uhr: Evangelisation - Missionar G. Schendel. Montag, 7.30 Uhr abends: Gemeindefest - Missionar G. Schendel. Dienstag, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde - P. Hammermeister. Freitag, abends 7 Uhr: Junglingsstunde; 8 Uhr: Jungfrauenstunde - P. Hammermeister.

Johannis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr: Frühgottesdienst - Dial. Doberstein; 9/10 Uhr vorm.: Konfirmation der Knaben der 2. Abteilung - Pastor Wikar Bispi; mittags 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache - P. Kotula; nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst - Dial. Doberstein. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde - P. Dietrich.

Stadtmissionsaal. Sonntag, 7 Uhr abends: Junglings- und Jungfrauenverein - P. Dietrich. Freitag, 8 Uhr abends: Vortrag - Dial. Doberstein. Sonnabend, 8 Uhr abends: Gebetsgemeinschaft - Dial. Doberstein.

Junglingsverein. Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde - P. Dietrich.

St. Matthäusaal. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst mit Kirchenmusik, gleichzeitig Feier des Stiftungsfestes des weibl. Jugendbundes - P. Dietrich; nachm. 6 Uhr: Familienabend anl. des Stiftungsfestes des weibl. Jugendbundes mit Vorträgen und Gesängen - P. Dietrich. Montag, 8 Uhr nachm.: Frauenbund - P. Dietrich; nachm. 7 Uhr: weibl. Jugendbund - P. Dietrich. Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Vortragsabend - P. Dietrich. Donnerstag, nachm. 5 Uhr: Frauenverein St. Johannis, Vortragsabend. - P. Dietrich.

Kirchhof. Sonntag, nachm. 5.30 Uhr: Andacht - Pastor Wikar Berndt.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang.-luth. Landeskirche, Weie Kosciuszki Nr. 57. Sonnabend, 7.45 Uhr: Jugendbundstunde für Junglinge und junge Männer. Sonntag, 8.45 Uhr: Gebetsstunde, 4.30 Uhr: Jugendbundstunde für Jungfrauen, 7.30 Uhr: Evangelisation für alle. Mittwoch, 4 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag, 7.45 Uhr: Bibelgespräch über den Kolosserbrief.

Brennwastr. 7a. Sonnabend, 7 1/2 Uhr abends: Jugendbundstunde. Sonntag, 3 Uhr nachm.: Evangelisation für alle. Mittwoch, 3 Uhr: Frauenstunde. Freitag, 1 1/2 Uhr abends: Bibelstunde über den 1. Korintherbrief.

Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 3 Uhr nachm.: Evangelisation für alle. Mittwoch, 8 Uhr abends: gem. Jugendbundstunde. Donnerstag, 7 Uhr: Frauenstunde. Freitag, 8 Uhr: Jungmädchenstunde.

Evangelische Weibergemeinde, Lodz, Stef. Jeromiego (Banka) 38. Sonntag, 9.30 Uhr: Kindergottesdienst; 3 Uhr: Missionenfest mit Kindervorträgen, bei schönem Wetter im Garten. Donnerstag, 7.30 Uhr: weibl. Jugendbund. Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde (Die Reisen des Apostels Paulus). Sonnabend, 8 Uhr abends: männl. Jugendstunde.

Pabianice, Sw. Janki 8. Sonntag, 9 Uhr früh: Kindergottesdienst; 7.30: Predigt - Hr. Preiswerk.

Jugendbund für S. C. in Kadogoszcz, Al. Szczęśliwa Nr. 46. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Evangelisation. Montag, abends 7.30 Uhr: Bibelgespräch. Sonnabend, abends 8 Uhr: Kinderstunde.

Sapitken-Kirche, Narutowicz Nr. 37. Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst - Pred. D. Benz; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst - Pred. D. Benz. Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. Montag, abends 7/8 Uhr: Gebetsversammlung. Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein; abends 7/8 Uhr: Bibelstunde.

Sapitken-Kirche, Rygowitzstraße 43. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag, abends 7/8 Uhr: Gebetsversammlung. Freitag, abends 7/8 Uhr: Bibelstunde.

Sapitken-Kirche, Białuty, Alexandrowskistr. 60. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst - Pred. R. Jordan; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst - Pred. R. Jordan. Im Anschluß: Jugendverein. Mittwoch, abends 7/8 Uhr: Bibelstunde.

Evangelische Christen (Wulcaniska 128). Sonntag, 10 Uhr vorm.: Predigtgottesdienst - Pred. F. Ewald; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst - Pred. F. Ewald. Im Anschluß: Jugendbund. Dienstag, abends 7 Uhr: Gebetsstunde in Kadogoszcz, Sadowa 8.

Advertisement for Stella 21-year-old foundation festival, including details about the event and contact information.

Advertisement for Kinematograf Oświatowy, featuring film screenings and contact details.

Advertisement for Heilanstalt, a health resort, with details about its location and services.

Advertisement for Funkwinkel, a radio shop, listing various radio models and prices.

Advertisement for Dobropol bicycle shop, highlighting their products and services.

Advertisement for Zähne (Dentistry), listing dental services and contact information.

Advertisement for Sprechtunden (Speaking hours) in the D.S.A.P. district group.

Advertisement for Sprechtunden (Speaking hours) for the Pabianice district group.

Magistrat m. Lodzi ogłasza KONKURS na dostawę w terminie do dnia 15 czerwca r. b.

15.000 puszek mleka skondensowanego.

Oferty wraz z wzorami gatunków mleka składać należy do dnia 22 maja r. b. w Oddziale Zaopatrywania, Plac Wolności Nr. 14, pokój 36."

PRZETARG

Magistrat m. Lodzi ogłasza przetarg publiczny na urządzenie instalacji piorunochronów

w gmachach szkół powszechnych przy ul.: Złotej Nr. 16 (Nowe Rokicie), Zagajnikowej Nr. 54, Nowo-Marysińskiej 2/4, Wspólnej Nr. 5/7, Drewnowskiej Nr. 88, Podmiejskiej, oraz w Miejskim Zakładzie Hodowlanym przy ul. Brzezińskiej Nr. 83.

Termin składania ofert upływa dnia 30-go maja 1928 roku o godzinie 12-iej. Tegoż dnia nastąpi otwarcie kopert, o godzinie 12-iej w pokoju Nr. 43.

Słupy kosztorys i warunki przetargu otrzymać można w Magistracie, Plac Wolności 14, III piętro, pokój Nr. 49 - Wydział Budownictwa.

Die neuen Steuern.

Finanzminister Cieszkowski hat gestern dem Sejm-Präsidenten drei neue Steuerentwürfe eingebracht: 1) über die Einführung einer künftigen Vermögenssteuer, 2) über die Erhöhung und den Ausgleich der Grundsteuer, 3) über die Einführung der staatlichen Gebäudesteuer in den Vorortgebieten.

Die erste Vorlage über die Einführung der künftigen Vermögenssteuer hat allenfalls das lebhafteste Interesse wachgerufen. Nach der neuen Vorlage wird die Vermögenssteuer ab 1. Januar 1928 erhoben und von allen kommunalen Zuschlägen frei sein. Die Veranlagung der neuen künftigen Vermögenssteuer erfolgt auf Grund der Vermögensabschätzung, die alle drei Jahre erneuert wird. Die erste Veranlagung wird die drei Steuerjahre 1928, 1929 und 1930 umfassen. Nach dem Werte des Gesamtvermögens werden diese Steuer zu entrichten haben: 1) alle Personen, die auf den Gebieten der Republik Polen wohnen oder sich hier länger als ein Jahr aufhalten. Der Besteuerung unterliegen auch nicht gehobene oder regulierte Gesellschaften; alle Rechtspersonen, offene Handels- und Kommanditgesellschaften, Vereinigungen, Anstalten, Stiftungen und andere Institutionen, sofern deren Sitz bzw. Verwaltung sich innerhalb der Grenzen Polens befindet. Von der Vermögenssteuer befreit sind die Vertreter fremder Staaten, der Staat selbst und die staatlichen Unternehmungen, die Bank von Polen, die Kommunalverbände, die Institutionen des öffentlichen Rechts, die Berufsverbände, Wohngenossenschaften, die Krankenkassen, die Arbeiterversicherungsgenossenschaften, alle Unterstützungskassen usw. Als Objekt der Besteuerung erscheint jedes bewegliche und unbewegliche Vermögen unter Berücksichtigung aller darauf lastenden Schulden und Abgaben. In die Besteuerung werden nicht einbezogen die Effekten und Staatspapiere als da sind: die polnische Staatsanleihe, die im Lande emittierten Obligationen der Bodenkreditgesellschaften, die staatlichen Pfandbriefe, die Gotteshäuser, Friedhöfe, geistliche Seminare, Klosterbibliotheken, die Vermögen und Liegenschaften, die wohltätigen, wissenschaftlichen, kulturellen Zwecken dienen, und alle neuerichteten

jüdischen Gebäude, Wirtschaften, die keinen größeren Bodenraum als 20 Hektar einnehmen.

Grundsätzlich wird die Vermögenssteuer 5 pro Mille des reinen Vermögenswertes betragen. Bei Vermögen, deren Wert 15000 Floty nicht übersteigt, wird ein ermäßigter Steuerfuß Anwendung finden, und zwar 4 Prozent. Die Steuerentwürfe umfassen insgesamt 85 Artikel.

Alle drei Vorlagen werden schon am 22. d. M. im Sejm auf die Tagesordnung kommen.

Die Wahlmährbräuche in der Sejm-Kommission für Verwaltungsfragen.

Am Dienstag, den 22. Mai, wird die Sejm-Kommission für Verwaltungsfragen zu einer Sitzung zusammenzutreten, um die Jahreskalkulation zu prüfen, die in Sachen der Wahlmährbräuche seitens der Deputierten des P. P. S., „Wyzwoisnie“-Gruppen, der Ukrainier, Deutschen und Juden eingereicht worden sind.

Uneinigkeit unter den Juden.

In der letzten Sitzung des jüdischen Klubs wurde beschlossen, bei der Abstimmung des Budgets in dritter Lesung sich der Stimme zu enthalten. Abg. Grünbaum hatte gefordert, das Budget im Sejm abzulehnen. Sein Antrag fand jedoch nicht die genügende Unterstützung. Schließlich einigte man sich auf einen Kompromiß, sich der Stimme zu enthalten. Es wird jedoch angenommen, daß nicht alle Fraktionsmitglieder sich diesem Beschluß fügen werden, denn es gilt als sicher, daß noch einige Abgeordnete für die Streichungen im Budget des Innenministeriums stimmen werden.

Filmschau.

„Das kaiserliche und königliche Balletmädchen“. Ein Wiener Film mit dem traditionellen Lebenskreis-Erzherzog und seinem schmutzigen Adjutanten, mit Schwärmen nachfolgender, schlankeintiger Girls, darunter der Erzherzog ähnlich dem Sultan Saladin

haßt. Muß da noch gesagt werden, daß das Auge des Schützenjägers gerade auf die fällt, die eben, ach, wie seltsam, seinen Adjutanten liebt. Daß es Augenblicke gibt, da der glückliche Witzling keinen Heller für die Unberührtheit seiner Braut gibt, bis es sich zum Schluß doch herausstellt, daß es nur Komödie war... das muß sein. Wie man sieht, also ein ziemlich abgeklappertes Motiv, das etwas aufzufrischen man sich nicht einmal die Mühe gegeben hat. Das Neue an dem Film sind die Gesichter. Da ist Dina Gralla. Sie soll Tänzerin an der Warschauer Oper gewesen sein, also Polin. Und ist hübsch, hübsch, hübsch. Was aber mehr ist, sie weiß schon mit sich etwas anzufangen im Film. Albert Paulig — gut. Hersteller: Phobos Film.

„Rino „Dziwiatome“. „Zar und Dichter“. Der Film imponiert. Einmal weil er in sehr geistreichem Ton gehalten ist. In dieser Hinsicht sind sich Bildwirkung und Handlung gleich. In zweiter Hinsicht ist das Thema selbst von keiner Seite beeinflusst, trotzdem zwei grundverschiedene Weltanschauungen und Richtungen stark aufeinanderprallen. Eher hat es ein gedankenreiches, humanes Gepräge. Den heftigsten Feind Puschkins, den Zaren Nikolaus I., verkörpert Karenin treffend. Den Leutnant Dantes, die rechte Hand des Zaren in dessen berüchtigten Liebesaffären, charakterisiert Lamarin. Die Frau Puschkina wird durch die klassisch-schöne Wolodka dargestellt. Eine Glangleistung vollbringt aber Czerniakow in der schwierigen Rolle des Puschkins, welchen er als Dichter glaubhaft und geläufig wiedergibt. Diese ist das Symbol der damaligen freiheitlichen Bewegung, darum auch etwas heldenhaft dargestellt. Einen dem Geiste des Themas würdigen Rahmen liefern die malerischen Landschaften. Etwas anderes ist es mit der Spannung des Films. Einzelne Szenen lassen in diesem Punkte locker und langweilen in manchen Perioden den Durchschnittszuschauer, da das Thema ohnehin schon ein schweres ist. Hersteller: „Sowkino“-Moskau.

Hinaus mit der bürgerlichen Presse aus deinem Heim!

Achtung! Deutsche Eltern!

Sant behördlicher Verordnung sind im neuen Schuljahre folgende Kinder schulpflichtig, und zwar die nach dem 31. August 1914 geborenen, sowie der ganze Jahrgang 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920 und 1921.

Soll das Kind eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache besuchen, so muß der Vater — falls er nicht lebt, die Mutter bzw. der Vormund — eine entsprechende Deklaration in der Komisja Powzecznejo Nauczania, Piramowicza Nr. 3, 2. Stock, unterzeichnen. Die Deklarationen können außer Sonn- und Feiertagen täglich von 8 bis 15 Uhr eingereicht werden. Der Geburtschein des Kindes ist mitzunehmen. Der Termin der Einreichung läuft am 1. Juni ab.

Informationen erteilen die Stadtverordneten der D. S. A. P. in ihrer Geschäftsstelle, Petrikauer 100, im Hofe rechts, an allen Werktagen von 4 bis 7 Uhr abends.

Deutsche Eltern! Das deutsche Kind gehört in die deutsche Schule! Versäumt daher den Termin der Einreichung nicht!

Die Männer um Sibylle Wengler.

Roman von Jolante Marés.

(49. Fortsetzung).

„Ich habe gern getanzt, und ich habe auch etwas geleistet, aber ich bin doch immer nur eine Kammer gewesen. Vielleicht hätte ich mich einmal höher hinaufgeschwungen, wenn Charles mich nicht in den Weg gekommen wäre; aber er ist doch nun einmal da, groß und breit. Ich habe doch gar keine Wahl, und tanzen, tanzen werde ich für ihn und auf Tees und Gesellschaften; Charles will es. Morgen wird er mich zum ersten Male tanzen sehen; du weißt doch, daß wir morgen zum Empfang bei Mrs Bloemfeld sein werden, und daß ich versprochen habe, dort zu tanzen?“

„Ich hatte es vergessen, Dela. Doch jetzt ist es ein- mal nach der Uhr. Darling, ich glaube, es ist Zeit, daß ich mich ankleide. Hoffentlich habt ihr unser Programm nicht umgeändert?“

„Es bleibt dabei, daß wir mit Charles allein essen, und zwar hier im Hotel. Auch mich verlangt es danach, eine kleine Atempause zu machen.“

Nachdem Charles Dables die Damen begrüßt, rief er Sibylle zu: „Doktor Sun wird übermorgen zurück erwartet. Ich schleppe ihn zu Ihnen, Sibylle, tot oder lebendig, aber Ihre Augen werden ihn sehen.“

Sibylle war erbläßt. Ein tiefer Atemzug hob ihre Brust, dann sagte sie mit einem Lächeln: „Ich will ihn nicht nur sehen, ich muß ihn auch hören. Darum ist es notwendig, daß Sie sich alle Mühe geben, ihn mir lebendig vorzuführen.“

Es war eine große „Reception“, zu der Mifer und Mises Bloemfeld geladen hatten. Fast die ganze amerikanische Kolonie war versammelt. Unter ihnen

befanden sich zwei Deutsche. Beide: Fliegeroffiziere, die in China Pilotendienste verrichteten. Viele vornehme Chinesen, deren kluge Gesichter auf Geistesarbeit schließen ließen.

Mises Bloemfeld war ein schönegeistige Frau. Sie liebte es, den Kreis, den sie um sich versammelt hatte, mit Künstlern und Wissenschaftlern zu durchsetzen. Man konnte sicher sein, auf ihren Tees und Empfängen interessanten Persönlichkeiten zu begegnen und durch Darbietungen irgend eines Künstlers erfreut zu werden.

Sibylle und Dela, die beiden „fremden Deutschen“, wurden mit herzlichster Freundlichkeit in diesem Kreise empfangen. Dela, als Verlobte Mifers Dables, wurde von den amerikanischen Damen umringt, und im Verlauf von zehn Minuten hatte sie ein Duzend Aufforderungen zu „at home“-Tagen zu verzeichnen.

Zu Sibylle, die an der Seite Mises Bloemfelds ihren Tee trank, gesellten sich der Flugzeugführer Dewitz und Dr. Lahun, ein älterer, grauhaariger Chinese.

Sibylles Augen erschienen durch die auffallende Blässe ihre Gesichter unheimlich groß. Sprunghaft irrten ihre Blicke umher, ohne einen Ruhepunkt finden zu können.

Doktor Lahun, der sich bemühte, ihre Aufmerksamkeit zu fesseln, fragte sie, was für einen Eindruck sie von China empfangen habe und wie ihr Schanghai, die große Fremdenstadt, gefalle.

Die beiden Herren bemerkten, wie Sibylle ihre Gedanken von weither holen mußte. Sie bemühte sich, ihre Augen auf Doktor Lahun heften zu lassen, und erwiderte zögernd: „Seit ich ihr Land betreten habe, Herr Doktor Lahun, weiß ich, daß Ruhe und Höflichkeit eine hervorragende chinesische Charaktereigenschaft sind.“

Schanghai habe ich mir nicht so international gedacht. Das Fremdenviertel und die großen Hotels

zeigen denselben Charakter wie andere große Städte, das hat mich eigentlich ein wenig enttäuscht.

Die eigentliche Stadt mit ihren pittoresken Bauten, den Toren, Pagoden, steinernen Göttern, das ist natürlich für Europäer Augen ein Märchen, ein Wunder, aber dem man den Schmutz und die furchtbaren Bettlercharaktere vergißt.“

„Sie nahmen den Weg durch Rußland, Mises Sie sind?“ fragte Herr von Dewitz.

„Ja! Die Fahrt zur See nimmt zu viel Zeit in Anspruch.“

„Sie ist aber der langen Bahnfahrt vorzuziehen. Ich würde Ihnen raten, die Rückfahrt auf dem Wasser zu machen.“

Ein wehes Lächeln legte sich um Sibylles Mund. „Ich habe Gile, Herr von Dewitz, am liebsten möchte ich fliegen.“

„Der Flugverkehr zwischen Peking—Moskau—Berlin—Paris soll demnächst aufgenommen werden. Nach Moskau haben wir vor kurzem eine Fahrt unternommen. Vielleicht kann ich Sie bis Moskau befördern, dann hätten Sie auch schon Zeit gewonnen.“

„Wir kamen von Peking auch mit dem Flugzeug.“

„Sie sind schon öfter geflogen?“

„Ja?“ Nun hang ein helles Lachen von Sibylles Lippen. „Ich habe mein Pilotenzamen gemacht. Wir sind Kollegen, Herr von Dewitz.“

„Sie können ein Flugzeug lenken?“ Ueber Doktor Lahun bisher unbewegliches Gesicht glitt der Anflug eines erstaunten Lächelns.

Nun wurde Sibylle lebhaft. Rebe und Gegenrebe sprangen auf. Sie sprachen über die Junker Flugzeuge, über Albatros, Uder und die Jarmanische. Sibylles blaße Haut bekam einen rosigen Schein. Wie ein Fieber kam es über sie.

(Fortsetzung folgt.)

Der Frauenmord der Journalisten.

Ein Prager Sensationsprozess. — 200 Zeugen. — Einen Monat Dauer.

Ein Sensationsprozess in Prag — von weit mehr als lokalem Interesse. Angeklagt sind drei bürgerliche Journalisten: Sikorsky, Michalko und Dr. Klepetar. Das Opfer ist die 33jährige Margit Börschmarty. Die tschechoslowakische Öffentlichkeit ist mit Recht beunruhigt; die Presse erklärt, daß das Verbrechen häßlicher Verbrechen in einer gewissen Schicht bürgerlicher Intellektueller blöße — gemeint sind natürlich bürgerliche Kreise.

Im Juli 1926 verschwand die ungarische Amerikanerin Margit Börschmarty. Ihre Mutter erhielt einen Monat später einen Brief, der von fremder Hand die Unterschrift Margits trug. Die Tochter teilte mit, daß sie nach Amerika zurückkehre. Ein ehemaliger Diensthelfer der Börschmarty schloß aber Verdacht und erstattete Anzeige bei der Polizei. Die Spuren führten zu Dr. Klepetar: man fand bei ihm den Koffer der Börschmarty. Er habe ihn von seinem Freund, dem Redakteur Michalko, erhalten, sagte er. Man stellte fest, daß der Schwager der Börschmarty

Ihre Bekanntschaft mit Michalko vermittelt

hatte. Sikorsky, ein Jahr nach dem Mord verhaftet, war geständig, gemeinsam mit Michalko und Klepetar seine Schwägerin ermordet zu haben.

So sensationell die Umstände der Tat selbst sind, so erscheint sie vollends ungeheuerlich im Lichte der Persönlichkeit der Täter.

Sikorsky, Sohn eines Gerichtsbeamten, hatte Jus studiert, war später als Beamter der Koficer-Gemeinde angestellt, wegen Betruges mit dem Strafgeset in Konflikt geraten und befähigte sich eine Zeitlang als Redakteur der Zeitung „Na Pravo“.

Michalko, schon während seiner Gymnasialzeit journalistisch tätig, während des Krieges Reserveoffizier und evangelischer Militärgeliebter, später Ratgeber von Politikern und Redakteur der „Narodny Listy“, war

in Prag keine ganz unbekannt Persönlichkeit.

Und schließlich Dr. Klepetar: freier Mitarbeiter an verschiedenen Redaktionen, erreichte er eine gewisse Berühmtheit durch sein Buch: „Die Prostituierten, wie sie leben, lieben und sterben.“ Der Erfolg des Buches mag vielleicht nicht zuletzt gewissen verbrecherischen Instinkten seines Verfassers selbst zuzuschreiben gewesen sein. Nach der Ermordung Börschmarty soll er gesagt haben: „Ich habe zwischen einer Bestie und einem Menschen geschwankt. Was bin ich nun? Ein Hebräer? Dem Menschen genügt oft nur ein Tag, um alles Glück im Leben zu erkennen.“ Diese Worte legt ihm Sikorsky in den Mund. Wie ging aber das Verbrechen selbst vor sich?

Da ist man allein auf das Geständnis Sikorskys angewiesen. Er hatte Michalko mit seiner Schwägerin befreundet. Die Absicht jenes war, die wohlhabende ungarische Amerikanerin zu rufen. Er erzählte ihr von seinen angeblichen Besitztümern, machte sie mit Politikern bekannt und versprach ihr die Ehe. Margit Börschmarty hatte es aber mit der Eile eilig. Als Michalko sich gegen ihr Drängen nicht mehr zu wehren mußte, veranstaltete er eine Trauungszeremonie; er lud seine Braut in den Klub „Ma“ und ließ sich hier mit ihr von Dr. Klepetar trauen — in Gegenwart Sikorskys und seines Bruders.

Michalko selbst teilte ihr aber einige Zeit darauf mit,

daß die Trauung nur eine fingierte gewesen sei.

Nun drang sie auf eine kirchliche Trauung. Da machte Michalko seinen beiden Freunden den Vorschlag, die Börschmarty verschwinden zu lassen. Man fuhr zum Gorbajee. Hier schüttete Dr. Klepetar in einen Becher mit Wasser ein Pulver, und als das Gift zu wirken begann, packte Michalko sein Opfer an der Gurgel und erdrosselte es. Die nackte Leiche wurde an Ort und Stelle verscharrt und mit Schlamm und Steinen bedeckt. Die Schmuckkassen nahm Michalko an sich. Der Hebräer Dr. Klepetar sprach seinen lateinischen Segen „Requiesca in pace“ (Ruhe in Frieden). Dann wurden durch Briefe Mißbeweise und der Börschmarty Rückkehr nach Amerika fingiert. Michalko und Dr. Klepetar begaben sich aber mit dem Gelde der Toten auf eine Vergnügungsreise nach Paris.

Michalko bestreitet diese Darstellung Sikorskys. Er habe nie von der Börschmarty Geld bekommen. Die fingierte Trauung sei wegen der Hysterie der Börschmarty nötig geworden. Nicht er, sondern Sikorsky habe sie getötet, und zwar während eines Streites, bei dem jener der Angegriffene gewesen sei. Dr. Klepetar sei überhaupt nicht dabei gewesen. Seine Teilnahme am Mord bestritt auch Dr. Klepetar selbst. Bei der Trauung will er nur als Arzt anwesend gewesen sein. Daß er sich dadurch eines Betruges schuldig mache, habe er nicht gemocht.

Sikorsky behauptet, daß sowohl er als auch Dr. Klepetar sich unter dem jüdischen Einfluß Michalkos befinden hätten. Trägt Michalko während der Gerichtsverhandlung eine grobe Krone, ja mitunter auch einen Zynismus zur Schau, so ist das Auftreten seines Mitangeklagten nicht weniger als männlich.

Für die Gerichtsverhandlung ist ein Monat vorgelegen. Etwa 200 Zeugen sind geladen. Ueber den Verlauf des Prozesses will noch zu berichten sein. Die Einzelheiten, die man in gewisse, den Angeklagten nahestehende Literaturkreise erhalten wird, dürften nicht uninteressant sein.

Phryno, das Froch-Phänomen.

Das Rathaus von Eastland. — Was man im Grundstein fand. — 31 Jahre ohne Luft und Nahrung.

Die Naturforscher Amerikas haben sich gegenwärtig mit einem interessanten Phänomen zu beschäftigen, dem Froch Phryno, der nach 31 Jahren plötzlich aus Tageslicht gekommen ist.

Die Stadt Eastland in Texas beschloß, ein neues Rathaus zu bauen und das alte niederzureißen. Das alte Rathaus wurde abgetragen. Als man den Grundstein hob, fanden die Arbeiter einen großen Froch, zwar körperlich unversehrt, aber anscheinend tot. Die große war das Erstaunen der Arbeiter, als der Froch nach einigen Minuten die Augen öffnete und mit vergnügtem Quaken aufhüpfte. Man fing das Tier und sandte es an das Zoologische Museum in Neuyork.

Das Rathaus zu Eastland ist im Juli des Jahres 1897 erbaut worden, und es steht fest, daß der Froch Phryno dort 31 Jahre lang eingeschlossen gewesen war. Nun steht der Gelehrtenstreit ein. Die einen behaupten, 31 Jahre seien für einen Froch ein ungeheures Alter, während andere versicherten, Froche könnten gut und gern 131 Jahre alt werden. Und zwar ohne irgendwelche Nahrung zu sich nehmen zu müssen, da die Froche wahrhaftige Tier-Hungerkünstler seien. Es ist nach der Meinung dieser Naturforscher durchaus möglich, daß der Froch die 31 Jahre Gefangenschaft verlebte durch die Hungertat, ohne Nachteile für seine Ge-

sundheit durchgehalten habe. Freilich darüber wundern sich die Gelehrten, daß Phryno die ganzen Jahre hindurch ohne die Zufuhr frischer Luft habe bestehen können. Das sei ein Phänomen, das kaum zu erklären sei.

Aber während der Streit der Wissenschaft bin und her geht, freut Froch Phryno sich seines Lebens, das er sich durch 31 magere Jahre sauer erkämpft hat.

Im Winter tanzen wir Humbo.

Selbst in Amerika will man nichts mehr von Jazz wissen.

Auch das Moderne wird eines Tages langweilig — warum sollte es dem Jazz anders gehen als so vielen seiner Vorläufer? Sogar die Amerikaner sind jetzt seiner überdrüssig geworden und wollen nichts mehr von ihm wissen. Und da Ersatz geschaffen werden mußte, haben sie sich gleich auf die Suche nach einem Nachfolger des Jazz gemacht. Diesmal liefern nicht die Regier die Anregung zu der neuen Mode, sondern man hat sich in Westindien umgesehen und dort die Motive zu einem Modetanz „Humbo“ entdeckt, dem die Jantans gehören soll. Das Charakteristikum des neuen Tanzes besteht vor allem darin, daß er erheblich langsamer im Rhythmus ist als die bisher beliebtesten Modetänze; das protokolle Element fehlt völlig und — o Wunder! — es wird wieder darauf ankommen, die Annat der Bewegungen zu folgen. Im ganzen ähnelt der Humbo dem ebedem so beliebtesten Tango.



Die Hellscherin vor Gericht.

Eine Sitzung im Gerichtssaal, die ein überraschendes Resultat ergab.

Ein interessanter Prozess, über den wir bereits eingehend berichtet haben, findet bekanntlich augenblicklich in Antwerpen statt. Angeklagt ist eine Hellscherin, die Frau eines Schuldirektors Günter-Bessers. In ihrer Aufnahme zeigt den Augenblick, da Frau Günter-Bessers im Gerichtssaal in den Schlafzustand versetzt wird, in dem sie auf alle Fragen des Sachverständigen und des Gendarmen, der allein die Diebstahlsgeheimnisse kannte, Auskunft gibt. Von links nach rechts die Sachverständigen: Prof. Dr. Rippe, Dr. Körner und Dr. Thomer.

Katastrophaler Eisgang in Skandinavien.

Furchtbare Schäden. — Eine Eisbarriere von 7 Kilometern.

Aus allen Teilen Schwedens und Norwegens treffen Hochspalten über einen ungewöhnlich starken Eisgang ein. Bergströme reihen ganze Dörfer auf ihrem Wege nieder und zwingen die Bevölkerung, in den Bergen Zuflucht zu suchen. Im schwedischen Doreal nimmt die Stärke des Eisgangs von Tag zu Tag zu, in der Nähe von Orberg hat die Eisbarriere eine Länge von 1200 Meter und eine Höhe von 7 Meter erreicht. Mehrere Eisenbahnbrücken, darunter eine von 21 Meter Länge, die auf 20 Pfeilern ruht, ist von den rasenden Fluten fortgerissen worden.

Aus Stockholm sind bereits starke Abteilungen des schwedischen Ingenieurkorps abgegangen, um in den bedrohten Gebieten Sprengungen vorzunehmen. Das ganze Gebiet von Orsa ist von gewaltigen Eismassen bedroht, die sich höher und höher türmen und alle Verbindungen sperren. Man wird gezwungen sein, Brücken zu sprengen, um dem Eis den Weg zu öffnen. Bei Mora sind bereits mehrere Brücken, die noch nicht betroffen waren, in die Luft gesprengt. Bei Karlskrona gelang es, durch Sprengung die Eisbarriere im Karastrom in Bewegung zu bringen. Aus Elverum in Norwegen kommt die Meldung, daß der Eisgang dort ungeheure Gewalt angenommen hat. Sämtliche Bauernhöfe in der Umgegend sind von den Bewohnern verlassen.

Die Länge der Eisbarriere beträgt hier 7 Kilometer. Sachverständige bezeichnen den Eisgang dieses Jahres als den härtesten, den man seit 60 Jahren erlebt hat. In Lillehammer, einem beliebtesten norwegischen Ausflugsort, hat sich der Bergstrom ein neues Bett durch den Wald gesucht und den Wald vollständig weggeschwemmt. Die ganze Umgegend liegt unter Eis und Wasser. Gewaltige Anstrengungen werden gemacht, um den Fluß in sein altes Bett zurückzuführen. Auch das Gudbrandtal, der Schauplatz des „Peer Gynt“, ist von einem gewaltigen Eisgang so stark bedroht, daß die Bevölkerung ihre Höfe verläßt und in die Berge flüchtet.

Erdröße auch in Bosphynien.

Keine neuwertigen Schäden.

Benberg, 8. 5. In Ditspolen und Bosphynien ist die Bevölkerung in den letzten Tagen durch plötzlich auftretende Erdröße in Schrecken versetzt worden. Es waren teilweise recht beträchtliche Erdbewegungen wahrzunehmen. Man will sogar ein unterirdisches Grollen gehört haben. Rennenswerte Schäden sind jedoch nicht entstanden.

Ein französischer Japanflug.

Pelleterier d'Orsay's Plan.

Dienstag früh 11 Uhr ist der französische Piloter Pelleterier d'Orsay mit zwei Begleitern in Le Bourget aufgestiegen, um die etwa 30000 Kilometer lange Strecke Paris — Tokio und zurück in Etappen zurückzulegen. Das nächste Ziel ist Sakata. Der Weg soll über Sibirien gehen. Das Flugzeug ist mit einem 470-PS-Motor ausgestattet.

Die Piloter Gebr. Arrachart sind um 6.30 Uhr in Le Bourget mit einem 550-PS-motorigen Flugzeug gestartet, um zu versuchen, den Dauerflugweltrekord zu brechen. Ihre Flugbahn bewegt sich im Kreis von 50 Kilometer um Le Bourget.

Ein lang ersehntes Mittel.

Wie die englische Polizei Trunkenheit feststellt.

„Sip, sip, ipecacuanha, ipecacuanha!“ ist nicht etwa der Kriegsruf eines Indianerstammes, sondern ein im Grunde sinnloser, laudnerischer Satz, den in besonderen Fällen ein der Trunkenheit verdächtiger Mann in England vor einer aus zehn Männern, Polizeibeamten und Ärzten, zusammengesetzten Kommission des „Home office“, d. h. des Innenministeriums, mehrmals rasch hintereinander aussprechen muß, um zu zeigen, ob er unter Alkohol steht oder ob er nüchtern ist. Diese Probe wurde vor wenigen Tagen mit einem höheren Offizier, dem Oberleutnant John E. Mayre, eine halbe Stunde lang vorgenommen. Während dieser dreißig Minuten mußte der Unglückliche, der sich dem Verdacht öffentlicher Trunkenheit ausgesetzt hatte, stammeln: „Sip, sip, ipecacuanha, ipecacuanha!“ Und die Prüfung fiel zu seinen Ungunsten aus. Er wurde zu einer Geldstrafe von zehn Pfund Sterling verurteilt und außerdem wurde ihm für zwölf Monate der Führerschein entzogen.

Werbt

Das Blatt der Werktätigen monatlich 4.50 frei ins Haus

für die „Bodzer Volkszeitung“

Madame Madelon und die Verleumdung.

Die Hellscherin als Detektiv.

In den Aufsehen erregendsten Inzidenzberichten, die sich in den letzten Monaten in Paris ereignet, gehörte das Verschwinden einer überaus kostbaren Perlenkette auf dem Postweg zwischen Paris und London. Das Schmuckstück, das einen Wert von 6 1/2 Millionen Franken besaß und einem an die zehnjährige Prinzessin von Wales gekauft worden war, blieb wochenlang verschunden, obwohl eine Belohnung von 10000 Pfund Sterling (200000 Mark) auf seine Auffindung ausgesetzt war.

Nach unendlichen Bemühungen der Polizei und der berühmtesten Detektive gelang es, den Dieb in einem Postbeamten aufzudecken, und zwar jenen, wie jetzt bekannt wird, eine Pariser Hellscherin — bei den Pariser Spiritisten unter dem Namen „Madame Madelon“ bekannt — viel

zur Aufdeckung der Affäre)

beigetragen haben. Madame Madelon und ihr Mann, ein höherer Beamter der Eisenbahnverwaltung, kamen eines Tages zu dem Juwelier, bei dem die Kette gekauft worden war, und gaben an, daß Madame eine vorzügliches Medizin sei, das infolge seiner heilschwerlichen Instinkte schon häufig zu der Auffindung verschwindender Gegenstände verholfen habe. Madame Madelon stellte diese ihre Fähigkeit zur Verfügung, die verschwundene Perlenkette aufzufinden.

Es wurde eine spiritistische Séance abgehalten, in deren Verlauf Madame Madelon im Trance sensationelle Mitteilungen machte, die von den Detektiven zum Ausgangspunkt ihrer neuerlichen Nachforschungen benützt wurden und die endlich zur Verhaftung des schuldigen Postbeamten führten. Madame Madelon ist bei der Verteilung der ausgeschütteten Belohnung erheblich bedacht worden. St. F.

Der Hund mit Nemenunterstützung.

Kann sie ein Hund erhalten?

Der Magistrat der englischen Stadt Newark mußte sich kürzlich mit dem Problem befassen, ob man einen Hund, dessen Besitzer auf längere Zeit ins Gefängnis eingeliefert worden war, eine Unterstützung aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge gewähren dürfe. Ein städtischer Fürsorgebeamter hatte beantragt, daß dem Tier von der Stadt Obhut und Pflege bewilligt werden sollte. Nach längerer Beratung entschied sich der Magistrat für Ablehnung des Antrages. Als diese bekannt wurde, sandte ein Tierfreund aus Hampstead eine Summe von zwei Pfund Sterling als erste Hilfe für den Hund.

Sie wollen die Schönsten sein.

Auf der Fahrt zur Welt-Schönheitskonkurrenz.

Paris hatte den Vorzug, acht Bewerberinnen der Welt-Schönheitskonkurrenz von Calvestone auf der Durchreise zwei Tage in seinen Mauern zu beherbergen. Am Abend wurde ihnen zu Ehren ein Festbankett veranstaltet, auf dem der Pariser Revuestar Mistinguette ein Hoch auf sie ausbrachte. Den nächsten Vormittag 8 Uhr sind die Bewerberinnen, und zwar die Vertreterin Deutschlands, Frankreichs, Englands, Belgiens, Spaniens, Italiens und Luxemburgs nach St. Nazaire abgereist.